

wohnte) und ihre Entsagung der Welt hätten sie bewogen, in Stolpen zu bleiben. Im Gegenteil, sie schreibt an den Sohn August des Starken, König Friedrich August II., an die Kurfürstin, an ihre Töchter, an den Grafen v. Wackerbart, Gesuche um Befreiung, aber alles vergeblich. An Wichmannshausen, ihren Curator, schreibt sie: „Sollte es denn keine Möglichkeit sein, Seine Königl. Hoheit dahin zu disponieren, daß sie mit Gnaden die edle Freiheit mir zustünden, denn was ist ihnen mit der längeren Qual einer alten ungesunden Frau gedient, die so viele trübselige Gewitter ausgestanden und wenn es zu sagen wäre um der Wahrheit und Billigkeit Hiobs Leiden und Vorwürfe erdulden und noch tragen muß. Seien Sie der Güte und tragen Sie das Ihrige mit darbei zu.“ Sie erhielt nie Antwort auf ihre Gesuche, die bis in ihre 80sten Jahre reichen. Nur ein einziges Rescript vom 10. Oktober 1740 besagt, daß der König aus bewegenden Gründen zur Zeit Bedenken gefunden, sie in völlige Freiheit zu setzen. Worin diese Bedenken bestanden, ob in wichtigen Staatsgeheimnissen? wird wohl niemand